

-ANZEIGE-

Vertriebsleiter Gianluca Bossio (von links) mit Mitgliedern des jungen Beratungsteams in Gehrden: Beria Ertürk, Sarah Görlich, Duygu Ilayda Celik, Tim Wegner, Teamleiter Fabian Schweiger. FOTO: KEVIN MÜNDEL



## Banking auf Augenhöhe

Bei der Sparkasse Hannover beraten jetzt junge Leute junge Leute

Was juckt mich die Altersvorsorge, wenn ich gerade erst meine Ausbildung beginne? Was ist eigentlich cool an ETFs? Und wie komme ich aus meinem Dauermisstand auf dem Konto wieder raus? Junge Menschen haben ganz spezielle Fragen, wenn es um ihre Finanzen geht. Studien belegen zudem, dass ihr Wissen zu Geldthemen gering ist, weil es an Schulen kaum vermittelt wird. Darauf reagiert die Sparkasse Hannover. Als einziges Finanzinstitut in der Region gründet sie jetzt eigene jung besetzte Beratungsteams nur für junge Menschen.

Rund 70.000 Kundinnen und Kunden zwischen 18 und 30 Jahren werden künftig von den „BeratungsCentern Direkt“ für junge Erwachsene profitieren. Sie erwartet umfassendes Online-Banking kombiniert mit persönlicher Beratung per Telefon und Videocall oder vor Ort im BeratungsCenter. Die Form des Austauschs richtet sich dabei nach Bedarf und Wunsch der Kundinnen und Kunden.

Die regionale Verbundenheit und Präsenz vor Ort sind wichtiger Teil des Konzepts. Neben dem vor etwas mehr als einem Jahr gegründeten Pilotteam gehen zum 1. Juni in Gehrden, Langenhagen/Lehrte und Hannover

drei weitere Beratungsteams für junge Erwachsene an den Start. Das BeratungsCenter in Gehrden ist für Barsinghausen, Garbsen, Gehrden, Hemmingen, Laatzen, Neustadt am Rübenberge, Pattensen, Ronnenberg, Seelze, Springe, Wennigsen (Deister) und Wunstorf zuständig. Das Team in Langenhagen und Lehrte verantwortet Burgdorf, Burgwedel, Isernhagen, Langenhagen, Lehrte, Sehnde, Uetze und Wedemark. Das dritte und das bereits bestehende Team sind die Ansprechpartner für junge Erwachsene in Hannover.

„Die Ansprüche unserer Kundinnen und Kunden haben sich gewandelt, sie wünschen sich hohe Flexibilität in der Beratung und bei unseren Services. Das gilt insbesondere bei jungen Erwachsenen, für die sich die Lebensumstände stetig verändern“, sagt Markus Lehnemann, Vorstand der Sparkasse Hannover. Gleichwohl legen auch junge Menschen großen Wert darauf, Finanzielles von Angesicht zu Angesicht zu besprechen, gerade wenn es um wichtige Entscheidungen gehe. „Unsere Beraterinnen und Berater begegnen ihren Kundinnen und Kunden dabei auf Augenhöhe. Sie kennen ihre Bedürfnisse, weil sie sich in der gleichen Lebensphase

befinden. Mit dieser Form der Betreuung macht sich die Sparkasse Hannover für junge Menschen stark wie kein anderes Finanzinstitut in der Region“, führt Lehnemann aus.

Durch die drei neuen Teams für junge Erwachsene steigt die Zahl der BeratungsCenter Direkt der Sparkasse Hannover in der Region auf neun, die Gesamtzahl der BeratungsCenter beträgt 71. Das inzwischen mehr als 200 Jahre alte Finanzinstitut erweitert damit entsprechend der sich verändernden Kundenbedarfe seine Beratungsmöglichkeiten: BeratungsCenter Direkt bieten die Flexibilität und den Komfort einer Direktbank und zugleich die gewohnte Qualität, Nähe und die Beziehung einer Sparkasse. Alle Kundinnen und Kunden haben weiterhin ihre persönliche Beratungsperson und landen nicht in einem anonymen Callcenter, Termine vor Ort sind jederzeit möglich.

Parallel zum Ausbau der BeratungsCenter Direkt modernisiert die Sparkasse sukzessive ihre besonders stark frequentierten BeratungsCenter vor Ort. Von 2020 bis 2024 investiert die Sparkasse Hannover für ihre Präsenz in der Fläche rund 50 Millionen Euro – mehr als jede andere Finanzmarke in der Region.

# Bürgerinitiative macht gegen den geplanten Mega-Hub mobil

Mitglieder aus den betroffenen Ortschaften Redderse und Leveste wehren sich gegen das riesige Stromdrehkreuz am Gehrden Berg

Gehrden. Sie mussten nicht lange überlegen. „Als wir von dem Projekt erfahren haben, war sofort klar, dass wir etwas dagegen unternehmen müssen“, sagt Verena Wieter. Die Redderserin ist eine der Aktivistinnen, die sich der Bürgerinitiative (BI) Gegenstrom angeschlossen haben. Das Ziel: den Bau des monumentalen Multiterminal-Hub zwischen Gehrden Berg und den Ortschaften Redderse und Leveste, durch das die beiden Stromtrassen Ost-West- und Nord-West-Link verbunden werden sollen, zu verhindern. Und zwar unter anderem mit einer großen Plakataktion, via Social Media, auf einer regelmäßig aktualisierten Homepage und durch politischen Austausch. Das geplante Stromdrehkreuz soll eine Fläche von etwa 40 Hektar haben, worauf zehn bis zu 30 Meter hohe Hallen gebaut werden.

Entstanden ist die BI Ende März aus einer Dorfgruppe, die über WhatsApp verbunden war, sowie durch Gespräche auf dem Spielplatz oder am Gartensaun. Inzwischen machen etwa 60 Leute mit. „Wir wollten vor allem schnell sichtbar werden“, sagt Moritz Fricke. Es seien Plakate entworfen und verteilt worden; Informationsarbeit wurde geleistet. Wer an der BI mitwirken will, ist willkommen. Jeden Freitag um 16.30 Uhr trifft sich die Gruppe im Dorfgemeinschaftshaus in Redderse.

### Gegen Zerstörung der Natur

Die Initiative ist breit aufgestellt. „Jeder hat seine Fähigkeiten“, sagt Wieter. Die Altersstruktur sei gemischt. Viele junge Familien, die sich bewusst entschieden hätten, aufs Land zu ziehen, seien dabei. Und inzwischen machten nicht nur Bewohnerinnen und Bewohner aus Redderse mit, auch Menschen aus anderen Ortschaften hätten sich der BI angeschlossen. Für Wieter steht unmissverständlich fest: „Wir wollen keinen Hub.“ Sie macht aber auch deutlich: „Wir sagen Ja zur Energiewende, aber Nein zur Zerstörung unserer Natur.“



Aktive Gruppe: In Redderse hat sich die Bürgerinitiative Gegenstrom gebildet. Sie will den geplanten Multiterminal-Hub am Gehrden Berg verhindern. FOTO: DIRK WIRAUSKY

Helge Winterberg ist einer der betroffenen Landwirte, über oder besser, unter dessen Ackerflächen die Stromtrassen verlegt werden. „Zunächst hat niemand etwas mitbekommen“, sagt er. Die Trassenverläufe von Ost-West- und Nord-West-Link seien erst seit Januar bekannt. Als die Pläne schließlich öffentlich wurden, habe es nur noch wenige Beteiligungsmöglichkeiten gegeben. Für Tenneset hat Winterberg sogar Verständnis: „Sie sind Getriebene in dem Verfahren.“ Doch Winterberg ist überzeugt: Der von der Bundesnetzagentur festgelegte Korridor sei so groß, dass es möglich sein müsse, einen anderen Standort für das Drehkreuz zu finden als am Gehrden Berg. Es sei ein massiver Eingriff in den Natur- und Landschaftsschutz; zudem bedeute es die großflächige Zerstörung von fruchtbarem Boden.

Immerhin: Ein erster Austausch mit Tenneset hat stattgefunden. Der Eindruck: Tenneset sei nicht gänzlich glücklich mit dem Standort bei Redderse. „Wir sind ermutigt worden, Standortvorschläge zu machen“, sagt Fricke. Die würden nun geprüft. Klar ist für den BI-Vertreter, dass der Mega-Hub deutlich weniger Schaden anrichten würde, wenn er in einem bereits erschlosse-

nen Industriegebiet stünde. Ansonsten werde ein Gebiet am Gehrden Berg komplett zerstört. „Das Bauwerk würde die Stadt mitten ins Herz treffen“, fügt Wieter an.

### Calenberger Land betroffen

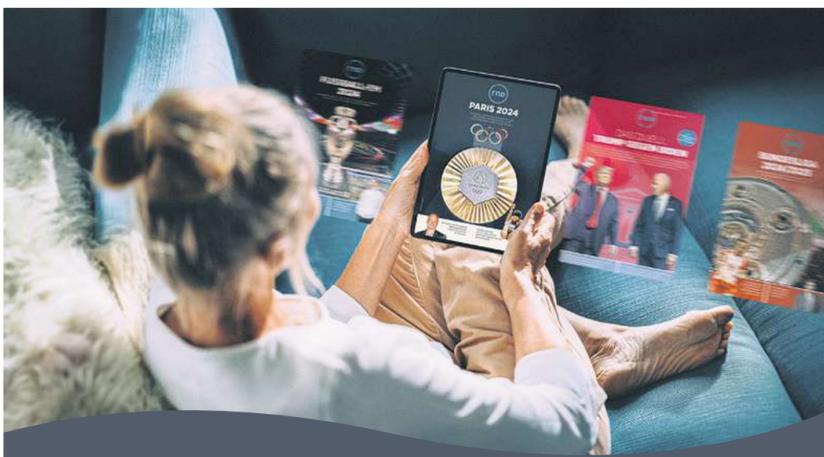
Doch der Mega-Hub sei kein Gehrden Problem. „Er betrifft das gesamte Calenberger Land“, meint Wieter. Das sei vielen Menschen nicht wirklich klar, sagt auch Fricke mit Blick auf die Nachbarkommunen. Immerhin sei inzwischen erreicht worden, dass sich die Parteien positioniert haben: Die Bundestagsabgeordnete Matthias Miersch (SPD) und Tilman Kuban (CDU) haben sich eingeschaltet. „Wir müssen aber weiter Druck auf die Politik ausüben, damit sie sich bewegt“, sagt Wieter. Gleichzeitig müssten die Bürgerinnen und Bürger in Gehrden und im Umland erreicht werden.

Laut Tenneset gebe es Alternativen im derzeitigen Überlappungsbereich der Präferenzräume für Ost-West-Link und Nord-West-Link, die aktuell gleichwertig geprüft würden. „Den Protest aus dem Raum Gehrden nehmen wir ernst, sind im Austausch und prüfen Alternativen“, betont Sprecher Christoph Klapproth.

Nach aktuellem Planungsstand will Tenneset einen ersten Leitungsvorschlag Anfang 2025 bei der Bundesnetzagentur einreichen. Die Inbetriebnahme der Leitungen für Ost-West-Link und Nord-West-Link sowie für die nötige Schaltanlage sind im Jahr 2037 geplant. Hinweise zu diesem ersten Vorschlag können über das Geoinformationssystem unter stromnetzdc.com noch bis Herbst 2024 abgegeben werden. Im Anschluss starten die offiziellen Beteiligungsformate, Antragskonferenzen und Erörterungstermine der Bundesnetzagentur.

### Menschenkette als Protest

Eine große und durchaus ambitionierte Protestaktion ist für den morgigen Sonntag, 16. Juni, geplant. Ab 16.30 Uhr sollen 1300 Bürgerinnen und Bürger zusammenkommen, um eine Menschenkette unterhalb des Gehrden Bergs zu bilden. Die Menschenkette soll die 40 Hektar Land umschließen, die für den geplanten Multiterminal-Hub benötigt werden. „Mit der Menschenkette senden wir ein weiteres starkes Statement an die Politik und an die Vorhabenträger“, sagt Gesa Argow, ebenfalls Mitglied der Bürgerinitiative.



## Von Fußball-EM bis US-Wahl.

Sichern Sie sich NP Digital und zusätzliche E-Paper-Sonderausgaben zum Vorteilspreis.

Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.



Und so geht's: QR-Code scannen, telefonisch 0800 12 34 304 (kostenfrei) oder online bestellen unter [abo.NeuePresse.de/special](https://abo.NeuePresse.de/special)

6 Monate für mtl. 6 Euro

Neue Presse NP

rnd Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

## Hilfe vor Betrügern und anderen Gefahren

Polizei bildet ehrenamtliche Sicherheitsberater aus

Ronnenberg. Trickbetrüger, Verkehrsunfälle, Brände – für ältere Menschen ist es oft schwierig, sich gegen Gefahren des Alltags zur Wehr zu setzen. „Wir merken, dass die Kriminalität gegen Senioren zunimmt“, erklärt Polizeioberkommissarin Katrin Hofmann, in Ronnenberg zuständige Kontaktbeamtin der Polizeiinspektion Garbsen. Im April wurden jetzt Sicherheitsberater und Sicherheitsberaterinnen für Senioren (SfS) ausgebildet. Elf von ihnen kommen aus dem Einzugsgebiet des Polizeikommissariats Ronnenberg-Wennigsen – aus Gehrden, Hemmingen und Ronnenberg.

### Aufklärung steht im Fokus

Eine wichtige Aufgabe der Ehrenamtlichen ist die Aufklärung. Dazu werden sie von der Polizei mit Informationen versorgt, die sie an die Älteren weiterleiten. Sie geben Tipps, wie man sich zum Beispiel von vornherein gegen Maschen von Trickbetrüger schützen kann. „Es ist ganz wichtig, dass die Sicherheitsberater vorbeugend aktiv werden“, sagt Hofmann.



Hilfe für ältere Menschen: Die Polizei hat Sicherheitsberater für die Kommunen Ronnenberg, Gehrden, Hemmingen und Wennigsen ausgebildet. FOTO: PRIVAT

Dazu geht die Polizei auf Menschen zu, die ebenfalls fast oder bereits im Ruhestand sind. „Wir haben Leute gefragt, die ein breites Netzwerk haben und als Bindeglied zwischen uns und den Senioren agieren.“ Die Ratschläge und Informationen würden die Senioren eher annehmen, als wenn die Tipps von den Behörden ausgingen. „Die Hoffnung ist, dass Hemmschwellen abgebaut werden“, so Hofmann. Denn ältere Menschen würden sich schämen, wenn sie etwa auf Trickbetrüger hereinfelen.

„Da muss geholfen werden“

Wilfried Breipohl wurde bereits selbst Opfer eines betrügerischen Anrufs. Nicht nur deshalb ist der Rentner bereits seit mehreren Jahren als Sicherheitsberater tätig. „Ich wollte irgendwas für Ronnenberg machen“, sagt er. Dass schon einfachste Dinge helfen können, bewies er, als er den Rollator einer Seniorin richtig einstellte. „Die Dame meinte, sie könne nun viel besser gehen“, freut er sich.

Ina Harriehausen aus Gehrden absolvierte die Ausbildung ebenfalls. Sie gibt einen Rat im Umgang mit Telefonkriminalität: „Bin ich aufgeregt, lege ich den

Zettel (mit den Informationen zum Umgang mit der Situation, Anmerkung der Redaktion) neben das Telefon.“ So könne man sich direkt an die Tipps mit der Sicherheitsberater erinnern und wisse, wie man handeln müsse. Bereits vor ihrer Ausbildung habe sie viel über Schockanrufe gelesen. „Da habe ich gesagt, da muss geholfen werden“, so Harriehausen.

Und das sind die neuen Sicherheitsberater: Stadt Ronnenberg: Reiner Simon, Matthias Kellersmann und Horst Pawollek. Stadt Gehrden: Eva Behmann, Ina Harriehausen und Jutta Ohlen, Petra Paland. Stadt Hemmingen: Sven Bertram, Petra Nünemann und Ulrike Schottmann. Gemeinde Wennigsen: Ursula Veit.

### Unterstützung für die Polizei

Wer den Kontakt zu den Sicherheitsberatern aufnehmen möchte, kann sich unter der Telefonnummer (0511) 12320912 bei der Polizei melden oder an die Ansprechpartner der Kommunen herantreten.